

# Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden  
 □ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 4

Charlottenburg, Freitag, den 24. Januar 1908

Jahrg. 35



## Sperrn

**Vollsperrn in Deutschland:** Blankenhain (Fasolt & Eichel für Malerei und Fondsprüfung). Blechhammer b. Sonneberg. Cortendorf. Dresden (Brammer & Co.). Düsseldorf (Herbord & Trömmner, Hohmann). Göttingen (Emaillierwerk). Höhr. Hornberg. Kleindembach („Union“, Köhler & Quist). Kranichfeld. Lauf. Reichenbach (Schwabe). Schönwald (G. & A. Müller) für Schleifer. Selb (E. Gutschenreuther inkl. Firma Jäger und Werner). Sigendorf (Gebr. Voigt A.-G.). Sorau. Staffel. Stolzheim. Unterweißbach und Volkstedt (Mann und Porzellan).

**Halbsperrn in Deutschland:** Alexandrintal (Recknagel). Bonn (Mehlem). Flörsheim a. M. Gräfenroda (Heene, Eckert & Menz). Königszell. Neuhaudensleben (Hubbe). Oeslau. Passau. Rudolstadt (Schäfer & Vater). Schaala. Scheibe. Schlierbach. Stanowitz. Tettau. Triptis.

**Sperrn in Oesterreich:** Altröhlau (Gottl & Lorenz). Fischern (R. Knoll). Lessau (Tichy & Schönfeld). Meierhöfen bei Karlsbad (Gebr. Benedikt). Merckelsgrün. Oberlaa bei Wien (Pilar). Prag (für Industrie- und Figurenmaler). Turn-Teplitzer Gebiet (alle keramischen Betriebe).

## Gewerkschaftliche und amtliche Streikstatistik.

### II.

Die Erfolge der Gewerkschaften in bezug auf Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter sind aus der Statistik nur zum geringsten Teil ersichtlich.

Die gewerkschaftliche Streikstatistik zerfällt seit zwei Jahren in zwei Teile: Die Statistik über die Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen, die in der Hauptsache die Erfolge hinsichtlich der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nachweist, und die Statistik über die Streiks und Aussperrungen, die insbesondere über Zahl, Umfang und Kosten der Lohnkämpfe Auskunft gibt. Dadurch unterscheidet sich die gewerkschaftliche Statistik sehr vorteilhaft von der amtlichen, da diese einen Einblick in das Wirken der Gewerkschaften bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse gewährt, während jene in einseitiger Weise nur über die wirtschaftlichen Kämpfe berichtet und die friedlichen Lohnbewegungen und die ohne Kampf auf paritätischer Grundlage erfolgten Tarifvereinbarungen völlig unberücksichtigt läßt.

Wie ungenügend das Statistische Amt über Streiks und Aussperrungen informiert wird, geht daraus hervor, daß nach den genauen Feststellungen der Generalkommission der Gewerkschaften in den Jahren 1901 bis 1905 nicht weniger als 2085 Streiks und Aussperrungen, an denen insgesamt 42 776 Personen beteiligt waren, in der amtlichen Statistik fehlten.

Nach der gewerkschaftlichen Streikstatistik haben im Durchschnitt der 5 Jahre 1901—1906 jährlich 1363 Lohnkämpfe stattgefunden, von denen durchschnittlich pro Jahr 417 = 30,5 pSt. in der amtlichen Statistik nicht verzeichnet sind. Zwar zählt die amtliche Statistik für denselben Zeitraum 8386 Lohnkämpfe und 926 399 Beteiligte, doch können diese Zahlen keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen. Eine Statistik, die den dritten Teil der nachweislich stattgefundenen Streiks überhaupt nicht registriert, kann nicht ernst genommen werden.

Offenbar in der Erkenntnis des beschämenden Zustandes hat das Reichsstatistische Amt seine Streikstatistik der öffentlichen Kontrolle dadurch zu entziehen versucht, daß es nähere Angaben über die von ihm registrierten Kämpfe, welche eine genaue Kontrolle ermöglichen, nicht mehr veröffentlicht. Dennoch war die Generalkommission in der Lage, von den in der gewerkschaftlichen Statistik verzeichneten Lohnkämpfen 1230 mit den amtlichen Angaben in Vergleich zu stellen und ermittelte dadurch, daß dem Statistischen Amt von diesen Kämpfen 257 unbekannt geblieben sind, daß also dieselbe Unvollkommenheit, wie sie für die Jahre 1901 bis 1905 festgestellt ist, auch 1906 fortbestand. So stellt sich

die amtliche Streikstatistik als ein völlig wertloses Machwerk

dar. Wertlos allerdings nur für den objektiv urteilenden Statistiker und Sozialpolitiker. Dagegen liefert sie dem Reichslügenverband und seinen Trabanten jedenfalls ganz schätzbares Material, denn bei näherer Untersuchung zeichnet sie sich nicht nur durch geradezu unglaubliche Unvollkommenheit, sondern mehr noch durch ihre Einseitigkeit und tendenziöse Darstellung aus.

Sehr häufig verzeichnet die amtliche Statistik einen Streit, wo es sich in der Tat um eine ganz frivole Aussperrung handelt. Für 1906 zählt die amtliche Statistik 116 Aussperrungen weniger, aber 319 Streiks mehr als die Gewerkschaftsstatistik. Während die gewerkschaftliche Statistik eine Zunahme der Aussperrungen für 1906 um 66,4 pSt. konstatiert, weist die amtliche Statistik nur eine solche von 16,0 pSt. nach und über das Resultat der Lohnkämpfe berichtet die amtliche Statistik das Gegenteil von dem, was die Gewerkschaften feststellten, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Beendete Streiks und Aussperrung 1906	Davon hatten			in Prozenten		
		vollen Erfolg	teilweisen Erfolg	keinen Erfolg	vollen Erfolg	teilweisen Erfolg	keinen Erfolg
Amtl. Statistik . . .	8626	649	1672	1805	17,9	46,1	36,0
Gewerkschaftl. Statistik	8418	1888	765	815	53,8	22,4	23,8

Besonders charakteristisch und die amtliche Objektivität bezeichnend ist es, daß von den in der amtlichen Statistik fehlenden Streiks der weitaus größte Teil erfolgreich verlaufen ist. Von den 257 in der amtlichen Statistik für 1906 nachweislich fehlenden Streiks waren 115 erfolgreich, 59 teilweise erfolgreich und 79 erfolglos. Dadurch, daß die mit vollem oder teilweisem Erfolg beendeten Streiks in der amtlichen Statistik fehlen, dagegen die durchweg erfolglos verlaufenden wilden Streiks, die der gewerkschaftlichen Leitung und Kontrolle nicht unterstehen, amtlich registriert werden, muß sich selbstverständlich das amtliche Gesamtergebnis für die Arbeiter ungünstig gestalten. Wenn man dann vollends das Resultat der Lohnkämpfe in folgender Weise vom Reichsstatistischen Amt dargestellt sieht, dann müssen wir allerdings gestehen, daß wir solcher statistischen Logik verständnislos gegenüber stehen. Amtlich wird folgendes fest gestellt:

Jahr	Die Arbeitnehmer hatten Erfolg bei den Ausständen und Aussperrungen			Die Arbeitgeber		
	vollen	teilweisen	keinen	vollen	teilweisen	keinen
1906	649	1672	1805	1805	1672	649

Die ganze Art der amtlichen Erhebung und statistischen Dar-



Stellung deutet nicht darauf hin, daß es sich bei der amtlichen Streikstatistik um eine objektive Darstellung der Vorgänge, wie sie sich bei der korporativen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen abspielen, handelt. Eine Statistik, die für die Beurteilung so wichtiger sozialpolitischer Fragen maßgebend sein soll, kann und darf sich nicht nur darauf beschränken, die bei der Wahrnehmung der widerstreitenden Lohn- und Arbeitsinteressen als äußerste und letzte in die Erscheinung tretenden Kampfmittel und die sich dabei ergebenden Resultate zu registrieren. Die organisatorische Regelung des Arbeitsvertrages erfolgt schon jetzt zum überwiegenden Teile auf dem Wege des paritätischen Verhandels und mit der Entwicklung der Arbeiter- und Unternehmerorganisationen wird diese Art der Regelung der Arbeitsbedingungen immer mehr in den Vordergrund treten, während die Streiks und Aussperrungen, wo sie im Interessenkampf zur Anwendung kommen, einen immer mehr feindseligen Charakter annehmen. Um so einseitiger und wertloser wird deshalb die amtliche Streikstatistik, je rascher diese Entwicklung sich vollzieht. Dennoch darf nicht erwartet werden, daß in absehbarer Zeit eine Wandlung zum Besseren eintreten werde; denn der Reichsverband braucht dieses statistische Material zur Bekämpfung und Verleumdung der Arbeiterorganisationen und der Sozialdemokratie.

## Bericht für das Internationale Sekretariat

(für die Zeit vom 16. Juli 1906 bis 30. Juni 1907).

Wenn der vorliegende Bericht verspätet erscheint, so ist daran schuld, daß der Unterzeichnete stark überlastet war und zum anderen der Bericht durch die Spezialberichte über die Verhältnisse in den dem Sekretariat angeschlossenen Ländern ergänzt werden sollte. Zu diesem Zweck wurden bereits am 1. Juni 1907 die Komiteemitglieder aufgefordert, die entsprechenden Berichte einzusenden. Es sind keine Berichte eingegangen.

Veränderungen im Komitee traten dadurch ein, daß laut Schreiben vom 5. Juli 1907 die dänischen Kollegen mitteilten, daß an Stelle des Genossen Mogensen der Kollege N. Flodin, Kopenhagen, Tostegardsallee 10 mit der Vertretung der dänischen Kollegen im Internationalen Komitee beauftragt worden ist.

Von den Beschlüssen, die auf dem Internationalen Kongreß in Limoges gefaßt und dem Sekretär zur Ausführung übertragen wurden, kam der die Erkennungsmarken betreffende zur Durchführung. Die Marken, welche jedem ins Ausland gehenden Mitgliede einer dem Sekretariat angeschlossenen Landesorganisation ausgehändigt werden sollen, wurden am 19. April 1907 an die Vertreter der einzelnen Länder versandt. — Des Weiteren kam die in Limoges beschlossene Unterstützung in Streitfällen in Anwendung. — In Italien standen seit dem 26. November 1906 gegen 400 Kollegen in Biareggio und Laveno im Kampfe. Die zur Durchführung desselben erforderlichen Mittel konnten die italienischen Kollegen trotz Sammlungen und Extrabeiträgen nicht allein aufbringen. In einem Schreiben vom 15. April 1907 wendete sich darum Genosse Zappi an das Internationale Sekretariat mit dem Ersuchen, den italienischen Kollegen durch Unterstützungen zu helfen. Vom Sekretariat wurde am 19. April an die Komiteemitglieder geschrieben und diesen von der bedrängten Lage der italienischen Kollegen Kenntnis gegeben. Sofort beteiligten sich die Kollegen in Deutschland, England, Frankreich, Dänemark und Oesterreich an der Sammlung. Es liefen insgesamt 1673,20 Mk. ein, zu denen die einzelnen Länder beisteuerten: Dänemark 102,09 Mk., Deutschland 773,70 Mk., England 214,20, Frankreich 403,21 und Oesterreich 170,— Mk. Diese Beträge wurden vom Sekretär sofort an den Genossen Zappi durch sechs Postsendungen abgeführt. Zweifellos hat sich in diesem Falle unser Unterstützungsreglement bewährt und es ist dringend zu wünschen, daß in allen Ländern streng darauf gesehen wird, daß alle Unterstützungen von einem Land an das andere durch das Internationale Sekretariat laufen.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß sich auch in diesem Jahre die Tätigkeit des Sekretärs vergrößert hat. Hinzu kommt, daß der Unterzeichnete auch anderweitig in der Arbeiterbewegung engagiert ist und an Wahlen etc. rege sich beteiligt. Wenn deshalb eine vorübergehende Verzögerung hin und wieder in der Korrespondenz eintrat, so wollen die Genossen das entschuldigen. — In der Berichtszeit liefen beim Sekretär 98 Sendungen ein, darunter 54 Briefe, 4 Karten, 38 Postanweisungen und zwei Depeschen. Die einzelnen Länder sind daran beteiligt: Dänemark mit 7, Deutschland mit 37, England mit 15, Frankreich mit 20, Italien mit 12, Oesterreich mit 5, Amerika und die Schweiz mit je 1 Sendung. — Hinaus gegangen sind 138 Sendungen und zwar nach Dänemark 8, Deutschland 53, England 15, Frankreich 26, Italien 17, Oesterreich 11, Amerika 2,

Schweiz 1, Holland 4. — Die Korrespondenzen wurden seitens des Sekretärs mit England englisch, Frankreich französisch, Italien italienisch mit den übrigen Ländern deutsch geführt.

Einer Einladung der französischen Kollegen, am Detten Nationalkongreß teil zu nehmen, leistete der Sekretär Folge. Gehört diese Sache zeitlich auch erst in den nächsten Bericht, so möchten wir sie hier doch erwähnen, weil im Anschluß an diesen Kongreß der Sekretär mit dem Genossen Lillet von Lille nach Belgien reiste, um dort in einer Versammlung in La Louviere die äußerst schlecht bezahlten und erbärmlich behandelten Steingutarbeiter zum Anschluß an die Organisation zu bewegen. Der Versuch mißlang, da durch jahrelangen harten Druck die Kollegen so furchtsam und verschüchtert geworden sind, daß sie sich nicht getrauten, in eine Versammlung zu gehen.

Die Tätigkeit des Sekretärs erstreckte sich ferner darauf, den Kollegen den Einblick in die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der anderen Länder durch seine Vermittlung zu erleichtern. So erkundigten sich die englischen Kollegen über die in deutschen Fabriken gezahlten Preise für Sanitäts-Waren in Steingut, über die Arbeitsmethoden und die Verdienste der betreffenden Arbeiter. Das Gleiche unternahm deutsche Kollegen, denen von dem Unternehmer unter Hinweis auf die englische Konkurrenz und den angeblichen geringeren englischen Arbeitslöhnen Abzüge gemacht werden sollten. Durch den Austausch der betreffenden Zahlen und dem Bekanntwerden der betreffenden Verhältnisse, erhielten die englischen, wie die deutschen Kollegen die gewünschte Aufklärung. — Es ist zu wünschen, daß dergleichen Auswechslungen gemachter Erfahrungen unter den Kollegen der verschiedenen Länder häufiger stattfinden.

Die Kassenverhältnisse des Sekretariats geben zu besonderen Erinnerungen keine Veranlassung. Die ordentlichen Einnahmen bestehen aus den Beiträgen der Mitglieder, die Ausgaben entfielen zumeist auf Uebersetzungen. Nur durch den Unterstützungsfall der italienischen Kollegen erhöhte sich das Budget in außerordentlicher Weise. Die Unterstützungsbeiträge sind jedoch nur durchlaufende Posten. Wenn die an die italienischen Kollegen gesandte Summe um 51,74 Mk. den Betrag der für Italien eingelaufenen Gelder übersteigt, so liegt das daran, daß das Porto für die Weiterbeförderung, ferner die Differenzen bei den Umrechnungen der Gelder von dem Sekretariat getragen wurden. Die Abrechnung ergibt:

E i n n a h m e n		
Bestand vom Vorjahr . . . . .	50,29 Mk.	
Beiträge pro 1905:		
Dänemark . . . . .	4,94 Mk.	
Deutschland . . . . .	93,76 "	
Frankreich . . . . .	23,26 "	
Oesterreich . . . . .	23,26 " = 145,22 Mk.	
Beiträge pro Juli—Dezember 1906:		
Dänemark für 518 Mitgl. =	10,36 "	
Deutschl. " 11916 " =	239,12 "	
England " 2000 " =	85, — "	
Frankreich " 3000 " =	60,61 "	
Italien " 1000 " =	20,16 "	
Oesterreich " 3000 " =	60,— " = 475,25 Mk.	
Beiträge pro Januar—Juni 1907:		
Dänemark für 550 Mitgl. =	12,27 Mk.	
Deutschl. " 13055 " =	261,10 "	
England " 3000 " =	63,75 "	
Frankreich " 3000 " =	60,48 "	
Italien " 1356 " =	26,44 "	
Oesterreich " 3000 " =	60,— " = 484,04 Mk.	
23961 Mitgl.		
Sammlungen für Italien:		
Dänemark . . . . .	112,09 Mk.	
Deutschland . . . . .	773,70 "	
England . . . . .	214,20 "	
Frankreich . . . . .	403,21 "	
Oesterreich . . . . .	170,— " = 1673,20 Mk.	
Summa . . . . .		2828,— Mk.
A u s g a b e n.		
Zurück gezahlte Darlehen an Deutschland . . . . .	152,50 Mk.	
Bürobedarf . . . . .	9,75 "	
Porto . . . . .	40,14 "	
Uebersetzungen und Abschriften . . . . .	165,70 "	
Drucksachen . . . . .	58,75 "	
Unterstützung an Italien . . . . .	1724,94 "	
Bestand am 30. Juni 1907 . . . . .	676,22 "	
Summa . . . . .		2828,— Mk.



Die Rechnung nebst allen Belegen ist von dem Kassierer des deutschen Verbandes, Genossen Herden, am 17. Juni 1907 geprüft und für richtig befunden.

Aus der Abrechnung ergibt sich eine Steigerung der Mitgliederzahl der dem Sekretariat angeschlossenen Verbände.

In Limoges waren 1906 vertreten:

Dänemark mit . . . . .	600 Mitgliedern
Deutschland " . . . . .	12 000 "
England " . . . . .	2 000 "
Frankreich " . . . . .	3 600 "
Italien " . . . . .	1 000 "
Oesterreich " . . . . .	3 500 "

Demnach zählten wir 1906: 22 700 Mitglieder

Am 30. Juni 1907 bezahlten:

Dänemark für . . . . .	550 Mitglieder
Deutschland " . . . . .	13 055 "
England " . . . . .	3 000 "
Frankreich " . . . . .	3 000 "
Italien " . . . . .	1 356 "
Oesterreich " . . . . .	3 000 "

Am 30. Juni 1907 . . . . . 23 961 "

Auch die Journalverhältnisse in den einzelnen Ländern besserten sich. Die englischen Kollegen schufen sich mit dem seit dem 1. Januar 1907 monatlich erscheinenden „Forward“ eine eigene Zeitung zur Wahrnehmung ihrer Interessen. Die österreichischen Kollegen geben ihr Organ „Der Porzellanarbeiter“ jetzt dreimal monatlich heraus, und die französischen Genossen führten ihr Blatt „Le Ceramiste“ durch Beschluß des letzten Kongresses obligatorisch für jedes Mitglied ein.

Kongresse fanden in der Berichtszeit in Dänemark (Generalversammlung) 1906 statt. In Italien hielten die Kollegen ihren Kongreß am 12., 13. und 14. Mai 1907 in Pisa ab, während der französische Nationalkongreß am 14. und 15. Juli 1907 in Fives-Bille tagte.

Die Bemühungen, unsere Verbindungen aus zu dehnen, erstreckten sich auf Amerika, die Schweiz und Holland. Die Fühlung mit Amerika ist schwer zu erlangen. Unsere Bemühungen, bei den amerikanischen Kollegen Stimmung für einen Anschluß an unsere internationale Vereinigung zu erzeugen, waren bisher erfolglos. Doch wird hoffentlich die nächste Zeit bessere Resultate mit sich bringen. — In der Schweiz zählt man nur wenig feinkeramische Arbeiter. Dieselben sind dort dem Töpferverband angeschlossen und sie lehnten den Anschluß an unsere Organisation ab. — Holland weist seit einiger Zeit eine Organisation von Keramarbeitern auf, die in dem Journal „De Glas- en Aardewerker“ ein eigenes Organ besitzt, das seit März dieses Jahres erscheint. Der größte Teil der Mitglieder dieses Verbandes, der durchweg auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht, setzt sich jedoch aus Glasarbeitern zusammen. Es muß sich noch herausstellen, ob diese Organisation für uns in Betracht kommt. Mit einem anderen holländischen Keramarbeiter-Verband mußten wir die begonnene Korrespondenz abbrechen, weil dieser Verband auf dem Boden der christlichen Arbeiterbewegung steht und sein Charakter den Voraussetzungen unseres Statuts nicht entsprach. — Selbstverständlich werden die Versuche, unsere internationale Organisation auszubauen, immer erneuert, und wir hoffen, daß es uns mit der Zeit gelingen wird, auch die amerikanischen Kollegen für uns zu gewinnen.

An Kämpfen waren die Einzelorganisationen unserer internationalen Vereinigung auch in dem Berichtsjahr überaus reich. In Deutschland folgte ein Kampf der Kollegen mit dem Unternehmertum dem anderen. Im Jahre 1906 mußte der deutsche Verband allein an Streikunterstützungen 45966,70 Mk. bezahlen. Und mit dem Jahre 1907 vermehrten sich die Aussperrungen und Streiks, die zeitweise 600 bis 800 Kollegen arbeitslos werden ließen. Ein Ende dieser immer von neuem auftauchenden Kämpfe ist umso weniger zu erwarten, als mit dem Einsetzen der wirtschaftlichen Krise die Unternehmer noch mehr zu Aussperrungen und Maßregelungen der Kollegen greifen. — In England wurden am 29. März 600 Kollegen in Hanley und Umgebung ausständig, weil sie sich eine Lohnverschlechterung nicht gefallen lassen wollten. Diese Bewegung verlief für die Kollegen erfolgreich. — In Frankreich waren es neben zahlreichen kleineren Kämpfen die wiederholten Aussperrungen und die mehrfachen Arbeitsniederlegungen in Limoges, die den Kollegen viel zu schaffen machten. Brachten einmal die Zollstreitigkeiten mit Amerika eine starke Arbeitslosigkeit mit sich, so drohten ein anderes Mal die Limoger Großfabrikanten die Kollegen mit

neuen Aussperrungen, deren eine mehr wie 3000 Kollegen in Mitleidenschaft zog. — In Italien versuchen unsere Kollegen dadurch die für einzelne Kollegen besonders harten Folgen wirtschaftlicher Kämpfe zu mildern, daß sie Genossenschaften gründen um durch dieselben den Gemäßregelten und von den Unternehmern Verfolgten Verdienst und Unterkommen zu schaffen. Der Kongreß zu Pisa faßte einen diesbezüglichen Beschluß und durch die Aussperrungen in Biareggio, Laveno und bei Binori (Florenz) fand dieser Genossenschafts-Gedanke weitere Ausdehnung. — Die österreichischen Kollegen haben nicht minder schwer zu kämpfen. Eine schwere Aussperrung in Mertelsgrün, offene und versteckte Feindschaften der Unternehmer im Turn-Teplizer Gebiet lassen kleinere Kämpfe in fortgesetztem Maße ausbrechen und spannen die Leistungsfähigkeit der österreichischen Kollegen aufs stärkste an.

So hatte jedes Land mit sich selbst zu tun. Aber dennoch machte sich die Solidarität geltend. Die Unterstützung für Italien bewies es. Auch die Gegenwart zeugt davon. Die englischen Kollegen schickten den deutschen Kollegen eine Unterstützung. Um den Zuzug italienischer Streikbrecher nach Deutschland fern zu halten, sind die leitenden Kollegen in Italien tätig.

Das alles sind deutliche Anzeichen von der wachsenden Erkenntnis der Notwendigkeit unserer internationalen Verbindung. Unsere gegenseitige Fühlung wird enger. Wir lernen uns mehr und mehr kennen und demzufolge besser verstehen. Und daß das notwendig ist, lehren uns am besten die Unternehmer. Unausgesetzt spielen dieselben die Arbeiter des anderen Landes gegen die Arbeiter des eigenen Landes aus. Ja noch mehr. Auch die Unternehmer vereinigen sich international, wie das jetzt der Fall ist durch die Verbindung der deutschen und österreichischen Unternehmer. Demgegenüber müssen auch die Kollegen den Gedanken der Internationalität umso eifriger pflegen, und stets daran denken, daß es zwischen den Arbeitern der einzelnen Länder keine Grenzen, sondern nur die gleiche Förderung gemeinsamer Ziele geben darf.

Das zurück gelegte Jahr hat uns in diesem Bestreben nach Möglichkeit tätig gesehen.

Charlottenburg, 29. Dezember 1907.

F. Zietseh.

## Verbands-Angelegenheiten

### Quittung über eingeladene Gelder vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1907.

Adorf 34,60. Ahlen 413,40. Althaldensleben 1295,70. Altwasser 500,—. Amberg 100,—. Angelroda 104,62. Annaburg 446,75. Arnstadt 84,15. Arzberg 950,65. Bayreuth 115,—. Berlin 630,—. Berlin-Noabit 50,—. Biberach 51,10. Blankenhain 232,21. Bonn 117,90. Breslau 420,—. Budau 120,—. Burgau 119,84. Cassel 186,39. Charlottenburg 419,50. Coblenz 45,60. Coburg 188,21. Colditz 428,68. Köln 50,—. Köln-Chrenfeld 280,97. Cortendorf 19,67. Creidlitz 34,23. Deesbach 64,35. Döbeln 85,89. Dresden 2425,46. Duisburg 117,44. Düsseldorf 15,—. Eisenach 25,72. Eisenberg 330,—. Elberfeld 155,24. Elgersburg 115,80. Elmsborn 527,82. Elsterwerda 301,40. Emmerich 75,87. Erfurt 1,90. Farge 518,52. Frankfurt a. M. 209,—. Fraureuth 229,84. Freiberg S. 127,—. Freienorla 810,24. Freivaldau 43,50. Friedrichshagen 2,23. Fürstenberg D. 81,62. Fürstenberg W. 83,40. Gaggenau 82,92. Garitz 193,57. Gehren 179,02. Gera 344,14. Geringwalde 53,60. Germersheim 99,89. Geschwenda 460,48. Goldlauter 506,22. Gotha 978,75. Gräfenhain 176,89. Gräfenroda 143,60. Gräfenthal 319,07. Gräfinau 13,10. Großbreitenbach 1253,85. Grünhain 77,89. Grünstadt 125,84. Hagen 59,86. Hamburg 130,80. Hamm 20,—. Hannover 61,50. Hausen 9,48. Hermsdorf 602,50. Hirschau 26,78. Höhr 200,05. Hüttengrund 172,65. Hüttensteinach 441,16. Judenbach 500,75. Kahla 3663,75. Kamenz 41,35. Kaghütte 856,98. Kleindembach 336,45. Kloster-Beßra 26,63. Kolmar 86,91. Köpelsdorf 1305,37. Kronach 599,80. Krummenaab 13,10. Küps 55,—. Langenau 202,12. Lange- wiesen 519,95. Leipzig 91,—. Lichte 156,63. Lettin 35,14. Ludwigsburg 4,25. Magdeburg 556,15. Manebach 73,—. Mannheim 377,55. Margarethenhütte 437,40. Marktleuthen 155,—. Markt-Redwitz 767,89. Martinroda 130,73. Meiningen 39,15. Meißen 300,—. Meuselbach 105,—. Meuselwitz 953,90. Mitterteich 391,33. Moschendorf 273,15. München 144,60. Neuhalldensleben 734,75. Neuhaus a. R. 82,46. Neuhaus b. S. 410,81. Neustadt b. G. 153,49. Nossen 56,97. Nürnberg 230,20. Nymphenburg 184,40. Oberhausen 11,80. Oberhofndorf 357,47. Overtödtz 358,03. Overtogau 143,09.



Offenburg 37,58. Ohrdruf 319,05. Osterode 18,15. Pankow 123,25. Penzig 6,52. Pforzheim 331,48. Piesau 189,47. Plaue 632,94. Pößneck 486,25. Pötschappel 654,11. Probstzella 71,79. Radeberg 92,32. Regensburg 2,20. Rehau 745,—. Reichmannsdorf 177,18. Rheinsberg 110,—. Roda 10,70. Roschütz 421,32. Rosslau 320,—. Rothenkirchen 20,—. Rudolfstadt 501,95. Ruhland 21,87. Saargemünd 68,30. Schauberg 207,29. Schedewitz 649,33. Scheibe 217,60. Schirnding 53,19. Schleusingen 90,—. Schmiedefeld 149,—. Schönwald 573,85. Schwendorf 242,83. Schramberg 149,14. Schwarzburg 65,—. Schwarzenbach 118,63. Selb 1670,10. Selb-Blößberg 167,44. Sigendorf 152,60, (darunter Metallarbeiter Görzigmühle bei Saalfeld 119,10, Arbeiter bei Vollrath-Blankenburg 12,—). Sondershausen 32,25. Sophienau 365,—. Sorgau 278,41. Sörnewitz 586,95. Spandau 264,95. Stadtilm 435,69. Stadtlengsfeld 40,90, (gesammelt bei Gastwirt Wabnitz 4,70). Staffel 235,—. St. Georgen 78,—. Stützerbach 40,50. Suhl 241,34. Sulzbach 186,20. Tambach 177,20. Tannroda 19,08. Teltow 4,65. Tettau 228,85. Tiefenfurt 230,—. Tirschenreuth 501,22. Uhlstädt 145,71. Untermhaus 339,92. Unterpörlitz 107,58. Unterweißbach 392,55, (darunter Anton Fröb 1,00, von Holzarbeitern Leibis 6,20, Glühlampenarbeiter in Oberweißbach 4,—, vom Gewerkschaftskartell Pößneck 60,—, von organisierten Schieferbrucharbeitern 9,05, Fabrikarbeiter-Verband Gursdorf 4,65, Verband der Böttcher Saalfeld 10,—, Arbeiterbildungsverein Blankenburg 22,10, Arbeiterbildungsverein Lehesten 3,70, Arbeiter bei N. Knoch-Saalfeld 54,35, Arbeiter bei R. Knoch-Saalfeld 18,90, von dem bekannten Fräulein 5,—, von dem bekannten Herrn 3,—, Sammlung in Reschwitz 20,—, im „Sächs. Hof“-Saalfeld 3,—, in der „Erholung“ 2,—, Gewerkschaftskartell Königsee 25,—, Textilarbeiter-Gräfinau 6,15, durch Hoffmann-Saalfeld 134,25). Vegeack 353,—. Vohenstrauß 381,60. Volkstedt 700,—. Vordamm 253,32. Waldburg 908,—. Waldbassen 161,90. Wallendorf 87,48. Waltershausen 4,20. Warmbrunn 66,43. Weiden 183,09. Weingarten 70,—. Weißwasser 233,96. Wesel 25,—. Wiesau 40,—. Wittenberg 125,65. Wunsiedel 157,11. Zell 234,10. Zittau 55,73. Einzelmitglieder 1689,09. Altwasser Maywald 1,20. Berlin Hecht 9,60, Salomon 20,—, Siwert 5,40. Cöln-Chrenfeld Klein 5,40. Chemnitz Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“ 1000,—. Dresden Haupt 100,—. Eisenberg Böhme 16,—. England Clowes 530,40. Frankfurt O., Dreher- und Malerpersonal bei Paetsch 25,—. Glasbach, Fabrikpersonal bei J. M. Kranich 13,35. Hamburg, Hafensarbeiter 1000,—. Köppelsdorf, Weichler 13,65. Meuselwitz, Gewerkschafts-Kartell 30,—. Niederplanitz, Karl 4,50. Stadtilm, Zentral-Verband der Schuhmacher 27,45. Zwickau, Seifert 18,—. **Summa 59292,46 Mk.**

#### Quittung über eingesandte Kauttionen v. 1. Okt. bis 31. Dezbr. 1907.

Altdorf 1,35. Angelroda 4,62. Arzberg 44,—. Blankenhain 10,50. Breslau 30,—. Burgau 7,84. Cassel 6,14. Coblenz 2,72. Creidlitz 1,40. Deesbach 2,01. Döbeln 3,84. Duisburg 5,04. Eisenach 1,72. Elmshorn 27,02. Eigersburg 5,60. Emmerich 2,87. Frankfurt a. M. 15,60. Fraureuth 9,84. Freiberg 10,—. Freienorla 7,94. Friedrichshagen 2,23. Garitz 8,38. Germersheim 3,83. Geschwenda 20,48. Goldlauter 40,—. Gotha 40,—. Großbreitenbach 52,83. Grünhain 1,89. Grünstadt 5,84. Hagen 2,22. Hamburg 6,76. Hausen 1,98. Hermisdorf 20,—. Hirschau 2,78. Höhr 31,25. Hüttengrund 11,25. Hüttensteinach 45,96. Judenbach 29,—. Kaghütte 50,75. Kleindembach 15,80. Kloster-Bebra 6,63. Kronach 26,—. Rips 5,—. Langenau 12,22. Lichte 5,22. Margarethenhütte 17,40. Markt-Redwitz 58,29. Martinroda 11,88. Meiningen 1,80. Meissen 20,—. Meuselwitz 47,36. Mitterteich 24,81. Moschendorf 33,15. Neuhaus a. R. 11,26. Neuhaus b. S. 19,51. Neustadt b. G. 11,98. Nossen 3,20. Oberhohndorf 2,—. Oberkösitz 20,72. Oberkögau 7,39. Pankow 13,25. Pforzheim 16,48. Plaue 33,64. Pößneck 40,—. Probstzella 3,02. Radeberg 3,44. Reichmannsdorf 10,98. Rheinsberg 10,—. Roschütz 22,32. Rudolfstadt 30,—. Ruhland 1,87. Schauberg 9,12. Schedewitz 30,—. Scheibe 9,40. Schirnding 4,10. Schmiedefeld 5,02. Schramberg 11,44. Schwarzenbach 7,13. Selb-Blößberg 11,44. Sorgau 10,—. Sörnewitz 24,68. Stadtilm 19,44. Staffel 17,75. Suhl 9,34. Sulzbach 4,62. Tambach 5,60. Tettau 10,—. Tirschenreuth 23,77. Untermhaus 19,92. Vohenstrauß 15,60. Vordamm 23,32. Waldburg 20,—. Waldbassen 6,44. Wallendorf 3,94. Waltershausen 1,20. Weiden 11,49. Weißwasser 13,96. **Summa 1452,72 Mk.**

Wilhelm Herden.

#### Ersatzbücher.

Mit dieser Nummer der „Ameise“ erhalten nachstehende Zahlstellen Ersatzbücher:

Altwasser, Annaburg, Berlin II, Cassel, Dresden, Geschwenda, Goldlauter, Gotha, Hermisdorf, Ilmenau, Judenbach, Kahla, Langewiesen, Lettin, Manebach, München, Nürnberg, Oberhohndorf, Pötschappel, Suhl.

Die Zahlstellenkassierer werden ersucht, die innerhalb der letzten 52 Wochen bezogene Unterstützung in das Ersatzbuch einzutragen.

W. Herden.

#### Verdienstlisten.

Mit Nr. 2 der „Ameise“ erhielten die Zahlstellenkassierer Verdienstlisten zugesandt.

Auf der Verdienstliste sind alle Mitglieder der Zahlstelle, also auch kranke, invalide, in anderen Berufen beschäftigte und auch diejenigen, die die Angaben des Verdienstes verweigern, in letzterem Falle ist ein entsprechender Vermerk zu machen, in Reihenfolge der Mitgliedsnummer, aufzuführen.

Ferner ist der Jahres- und Wochenverdienst pro 1907, der bisherige und der auf Grund des Verdienstes gemäß § 6, Ziffer 1 und 2 des Statuts vom 1. 1. 1908 ab zu zahlende wöchentliche Verbandsbeitrag anzugeben. Der Zuschuß-Kassenbeitrag ist nicht mit aufzuführen.

Die Verdienstliste ist bis spätestens 31. Januar d. J. an den Unterzeichneten einzusenden. Von der Verdienstliste ist eine Abschrift anzufertigen, welche in Händen des Zahlstellenkassierers verbleibt.

Die statistischen Formulare sind nicht mit einzusenden, sondern am Ort aufzubewahren.

W. Herden.

#### 207. Vorstandssitzung vom 6. Dezember 1908.

Entschuldigt fehlen Bollmann und Welzel.

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einem Hinweis auf die besondere Bedeutung des begonnenen Jahres für unser Verbandsleben, in Berücksichtigung der bevorstehenden Generalversammlung, und gibt der Ermartung Ausdruck, daß jedes Mitglied des Vorstandes das bisher bewiesene Interesse an der Sache auch weiterhin betätigen möge.

Eine Mitteilung, wonach zur Abhaltung der Generalversammlung zu Pfingsten dieses Jahres das Lokal „Volkshaus“ in Charlottenburg, Rosinenstr. 3, gewonnen wurde, ist mit Kenntnismahme erledigt. — In Kleindembach sind fast allen Arbeiterkategorien erhebliche Lohnabzüge angekündigt worden; unter den geschichteten Umständen wird die Verhängung der Sperre beschlossen und werden den Mitgliedern Verhaltensmaßregeln gegeben. Von der beantragten Delegation eines Vorstandsvertreters wird vorläufig abgesehen. — Zuschriften von Reichenbach, Schönwald, Volkstedt und Waltershausen werden zur Kenntnis genommen. — Bezüglich von Kaghütte beantragter Unterstützungen wird Vertagung und Recherche beschlossen. — Für Mitglied 3883 Kaghütte wird Unterstützung nach § 20 des Statuts abgelehnt. — Für 11927 Reichenbach wird ein besonderer Zuschuß aus freiwilligen Mitteln bewilligt. Desgleichen für 9508 Sigendorf; einige weitere beantragten Zuschüsse werden abgelehnt. — Für Sigendorf werden die Mittel für eine besondere Ausgabe in Höhe von 20 Mk. nachträglich bewilligt. — Den Mitgliedern 10475 Reichenbach und 9512 Sigendorf wird Rechtsschutz bewilligt. — Dem Mitglied 9501 Sigendorf werden 11 Mk. als Rechtsschutzkosten bewilligt. — Unterstützung für 10015 Dresden wird abgelehnt, weil dessen Mitgliedschaft nicht anerkannt werden kann. Mit der Arbeitsaufnahme im Gebiet des österreichischen Verbandes war die Mitgliedschaft des Antragstellers in unserem Verband erloschen, laut Gegenseitigkeitsvertrag, und konnte das Mitglied seine erworbenen Rechte nur wahren durch Uebertritt zum österreichischen Porzellanarbeiter-Verband. — Hans Gerstner, Marktkeuthen wird mit 1jähriger Strafkarenzzeit in den Verband aufgenommen. Dem Mitglied 9034 Arzberg, welches am 3. Dezember 1907 erkrankte, aber erst am 3. Januar 1908 dem Zahlstellenkassierer die Erkrankung gemeldet hat, wird der Krankengeld-Zuschuß vom Tage der Meldung ab bewilligt, entsprechend dem § 23, Absatz 6 des Statuts. — Eine Zuschrift von Langenthal (Schweiz) wird dem Redakteur zur eventuellen geeigneten Verwendung überwiesen. — Der Verbandskassierer gibt die Kassenabschlüsse pro Oktober, November und Dezember zur Kenntnis; demnach betrug das Vermögen Ende Dezember 151 894,05 Mk.

M. Korn, stellv. Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

#### 208. Vorstandssitzung vom 13. Januar 1908.

Entschuldigt fehlt Fischer; ohne Entschuldigung fehlt Günther.

In Bezug auf die Herstellung des „Adressen-Verzeichnisses der Zahlstellen-Verwaltungen pro 1908“ wird beschlossen, die Adressen der Besitzer, Krankenkassierer, Bibliothekare und Kartellbelegierten in das Verzeichnis nicht aufzunehmen. Maßgebend für diesen Beschluß ist der Umstand, daß das Adressenverzeichnis, trotz der höheren Anzahl Zahlstellen, in demselben Format wie bisher erscheinen soll, um an Handlichkeit und Uebersichtlichkeit nichts zu verlieren. — Von Staffel wird berichtet, daß die entlassenen Mitglieder, mit zwei Ausnahmen, wieder eingestellt wurden. — Zuschriften von Arnstadt, Göttingen, Magdeburg, Mitterteich, Waldburg und Waltershausen werden zur Kenntnis genommen. — Auf Zuschrift von Tiefenfurt sollen den Mitgliedern bei der Firma Donath bestimmte Verhaltensmaßregeln gegeben werden; für eventuelle bestimmte Fälle



wird im Voraus Rechtsschutz bewilligt. — Von K a g h ü t t e beantragte Feter-Unterstützung wird nach § 20, Absatz 3 des Statuts abgelehnt; bezüglich beantragter Unterstützungen nach § 22 des Statuts wird Beratung beschlossen, weil das gesamte Material noch nicht vorliegt. — Dem Mitglied 10475 R e i c h e n b a c h werden die Kosten für einen Rechtsbeistand nach dem Antrage bewilligt. — Unterstützung für 16628 R e i c h e n b a c h, sowie Mietszuschuß für 13680 wird abgelehnt. — Eine Anfrage von S ö h r wird vertagt und Rückfrage beschlossen. — Unterstützung nach § 22 des Statuts für 14660 P o t s c h a p p e l wird mangels ausreichender Begründung abgelehnt, jedoch nach § 14 Ziffer 1 des Statuts bewilligt. — In Unterstützungssache 7773 O b e r l i n d - S o n n e - v e r g sollen weitere Feststellungen erfolgen. — Fahr- und Umzugsgelder für 6178 M a g d e b u r g werden nach § 20 Absatz des Statuts abgelehnt. — Unterstützung für 2808 E i s e n b e r g wird nach § 17 Ziffer 2 des Statuts abgelehnt. — Ein Gesuch des Mitgliedes 14225 M e i ß e n zurzeit in der Heilstätte Kreitscha, um Gewährung einer Notfall-Unterstützung, muß abgelehnt werden. — Dem Mitglied 11458 F r e t e n o r l a wird auf Antrag und Befürwortung der Zahlstellen-Verwaltung der Rest der Straffarenzeit erlassen.

G. Wollmann, Vorsitzender.

J. Schneider, Schriftführer.

Beiträge erwünscht **Aus unserem Berufe** Beiträge erwünscht

**Telegramme.** In F a r g e (Steingutfabrik) und H i l d e s - h e i m (Herdfabrik) drohen Differenzen wegen angekündigten Lohn-Reduktionen auszubrechen. Jeder Zuzug ist zu unterlassen!

**Die Arbeitslosigkeit** in unserem Berufe spiegeln jene Zahlen wieder, welche von den einzelnen Zahlstellen für das vierte Quartal pro 1907 angegeben wurden. An der Erhebung beteiligten sich 15 223 Verbandsmitglieder, von denen in der Berichtszeit 437 zeitweise oder dauernd arbeitslos waren. Darunter befanden sich 49 Kolleginnen. Die Zahl der Arbeitslosentage betrug 7459. Unterstützungsberechtigt waren 37 Kolleginnen und 262 Kollegen. Sie bezogen zusammen für 4962 Tage 10 973 Mk. Unterstützung. 690 Mk. wurden für Reiseunterstützung ausgegeben. — Ein sicherer Rückschluß auf die allgemeine Lage in unserem Berufe ist auf Grund dieser Zahlen nur in äußerst fraglicher Weise möglich. Genau geben diese Zahlen keinen Maßstab dafür ab, in welchem Maße die Krise bereits im letzten Vierteljahr in unseren Beruf Einzug gehalten hat. Aber wenn man die Zahlen vom vierten Quartal 1907 mit den entsprechenden Angaben von 1906 und 1905 vergleicht, gewinnt man sehr leicht den Eindruck, als mache sich die Krise ziemlich scharf in dem Kreise unserer Kollegen geltend. Absolut genommen war die Arbeitslosigkeit 1905 am stärksten; denn die Arbeitslosen machten im 4. Quartal 3,9 pCt. der Verbandsmitglieder (11 253) aus. Ende 1906 ging das Prozentverhältnis bei 13 902 Mitgliedern auf 2,9 pCt. zurück. Selbst das letzte Quartal 1907 zeigte eine noch geringere Prozentziffer. Es kamen bei 15 223 Mitgliedern 2,8 pCt. Arbeitslose in Betracht. So würde es ja ohne weiteres scheinen, als wenn die Arbeitslosigkeit in den Kreisen der organisierten Kollegen bedeutend zurück gegangen sei. Aber nicht die Fälle der Arbeitslosigkeit allein kommen hier in Frage, sondern auch die Dauer der einzelnen Arbeitslosigkeit ist in Betracht zu ziehen. Denn je länger der Einzelne arbeitslos ist, je deutlicher zeigt sich dadurch, daß die Arbeitsgelegenheit eine ungünstigere geworden ist. Nun aber kamen 1905 auf den Arbeitslosen 15,8 Tage Arbeitslosigkeit, 1906 13,2 Tage, im letzten Jahre aber 17 Tage. Die Steigerung der Länge der Arbeitslosigkeit ist also vom Jahre 1906 auf 1907 eine recht beträchtliche. Eigentlich sind für uns auch nur die Jahre 1906 und 1907 in Vergleich zu stellen und ohne Zweifel stehen die höheren Arbeitslosenziffern von 1905 mit den inneren Einrichtungen im Verband in Verbindung. Damals war die Krankenunterstützung noch nicht in Kraft. Heute aber dürften viele Kollegen anstelle von Arbeitslosenunterstützung Krankenzuschuß beziehen. Das ist ganz erklärlich, da es den Arbeitern nicht zu verdenken ist, daß sie, die ja immer mehr oder weniger krank sind, die Zeit der Arbeitslosigkeit mit dazu verwenden, sich einmal auszukurieren. Hier tritt an die Stelle der Arbeitslosen- die Krankenunterstützung. Dieser Unterschied aber erschwert den genauen Rückschluß auf die allgemeine Lage. Kranke werden ja bei der Arbeitslosenstatistik so wenig mitgezählt als Streikende und Ausgesperrte. Will man aber die Folgeerscheinungen des schlechten Geschäftsganges in unserer Industrie einigermaßen zutreffend abschätzen, dann muß man unbedingt die Aussperrungen in Rechnung ziehen. Und daran hatten wir im vierten Vierteljahr des letzten Jahres gewiß keinen Mangel. So daß, alles in allem betrachtet, mit Recht gesagt werden kann, daß unsere Kollegen die Krisenfolge schon recht fühlbar zu spüren bekommen haben.

**Breslau.** Schon immer herrschte in der Breslauer S t e i n - g u t f a b r i k ein lebhafter Wechsel in bezug auf die Kollegen.

Und trotzdem seit einigen Jahren zwischen den organisierten Kollegen und der Direktion ein schriftliches Uebereinkommen besteht, hören die Zwistigkeiten nicht auf. Wie stark aber namentlich in der letzten Zeit der Wechsel in jenem Betriebe war, erhellt aus folgendem: Seit dem 17. Dezember vorigen Jahres bis zum 11. Januar dieses Jahres wurden 52 Former wegen Arbeitsmangel gekündigt, ebenso 20 Brennhausarbeiter, Stanzer usw. Bei dem an und für sich nicht zu großen Umfang der breslauer Steingutfabrik würden diese Entlassungen eine ganz ungeheure Reduzierung der Bestellungen voraus setzen und den Anschein erwecken können, als ginge die Fabrik dem baldigen Stillstand entgegen. Darüber sind die dortigen Kollegen aber anderer Meinung und für sie scheint der Arbeitsmangel kein durchschlagender Grund zur Kündigung einer solchen großen Anzahl von Kollegen zu sein. Bestärkt werden sie in diesem Zweifel freilich durch folgendes: Einer der arbeitslos werdenden Kollegen wendete sich nach Wesele um dort Arbeit zu bekommen. Darauf lief nachstehendes Schreiben ein: „Ich erhielt Ihr Anerbieten vom . . . und es ist mir nicht verständlich, daß Sie wegen Arbeitsmangel von der Fabrik technischer und sanitärer Steingutwaren (G. m. b. H.) zu Breslau entlassen worden sind, da, soviel mir bekannt, diese Firma zur Zeit Former für Wasserleitungsartikel sucht und annonciert. Ich sehe Ihren weiteren Nachrichten vorher entgegen. Hochachtungsvoll pp. Alfred Johnson.“ — Es ist selbstverständlich, daß die Kollegen unter diesen Umständen es sich zur Pflicht machen, nicht nur selbst den Zuzug nach Breslau zu unterlassen, sondern, daß sie sich auch bemühen, durch Aufklärung der anderen Kollegen dafür Sorge zu tragen, daß weitere Kollegentreise über die Zustände in Breslau unterrichtet werden.

**Reichenbach.** Was wir voraus gesehen haben, ist eingetroffen: Die Erfahrungen, welche die Firma Schwabe & Co. mit einem Teil der von überall herbei gelaufenen und heran geschleppten Arbeitswilligen gemacht haben muß, scheinen eigener Art zu sein. Einem der Klausreißer ging folgende „Verfügung“ zu: „Wegen fortgesetzten ungebührlichen Betragens, Neußerungen, Drohungen haben Sie von heute mittag an die Wohnung nicht mehr zu betreten und sich ein anderes Logis zu suchen. Werden Sie beim Betreten der Wohnung dennoch gefunden, so machen Sie sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Achtungsvoll pp. Schwabe & Co. Schwabe.“ — Ein anderer Arbeitswilliger erhielt seine Abfertigung in folgender Abrechnung zugestellt: „Der Porzellanarbeiter Herr N. N. wird hiermit ohne Kündigung sofort entlassen, und zwar wegen fortgesetzter beharrlicher Verweigerung der Anordnung, sowie seinen Verpflichtungen nachzukommen, lt. Arbeitsordnung. Ferner wegen gemachter Beleidigung des Werkführers Pöhlmann.“

Der Fabrikhof darf nicht betreten werden.

G u t h a b e n: Einbehaltener Lohn 27,— Mk.

Restlohn . . . . . 2,— „

S a . 29,— Mk.

S c h u l d: Ab die Kosten der Beschaffung laut Kontrakt 16,— Mk.

1 Hofe . . . . . 14,— „

1 Paar Schuhe besohlen . . . . . 3,— „

33,— Mk.

A b: 29,— „

S c h u l d b e t r a g: 4,— Mk.

Nach dieser Abrechnung scheint die Firma Schwabe & Co. auch die Bekleidungsorgen für die lieben Arbeitswilligen übernommen zu haben. Dann aber vermischen wir in dieser Aufrechnung die Kosten für Hosenflicken, Strümpfestopfen, Wäsche reinigen etc. — So wird einer nach dem anderen von den Fabrikanten gemigter und schließlich sind die alten Arbeiter immer wieder die billigsten und besten.

**Selb.** Schon des öfteren haben wir auf die verschiedensten Mißstände hingewiesen, die in dem Betriebe von P. h. R o s e n - t h a l & C o. herrschen. Jetzt gingen uns wieder Schilderungen über dort bestehende Einrichtungen zu, welche so manches bei der nach außen sehr vornehm auftretenden Firma in einem recht trüben Licht erscheinen lassen. Es handelte sich dieses Mal in der Hauptsache um die Malerei. Bei so vielen Kollegen besteht die Meinung, daß es für sie von besonderem Werte ist, bei Rosenthal gearbeitet zu haben. Die Arbeit in jenem Betrieb hat aber für die Arbeiter viele Schattenseiten. Vor allen Dingen wird eine äußerst saubere und sorgfältige Arbeit verlangt. Damit stehen nun aber die Arbeitspreise keineswegs im Einklang, sondern nach den uns mitgeteilten Verdiensten einzelner Maler ist die Bezahlung häufig eine äußerst geringe. Freilich müssen sich die Neueintretenden erst in die Artikel einrichten, aber auch längere Zeit dort arbeitende Maler haben mit geringem Lohne



zu rechnen. So verdienen wohl die besten Arbeiter bis über 60 Mk. in zwei Arbeitswochen, aber es sind auch andere Maler jahrelang in jenem Betrieb tätig, die mit 36, 40 und 48 Mark in 14 Tagen zufrieden sein müssen. Und noch viel schlechter geht es freilich den Anfängern. Uns liegen darüber Rechnungen vor, nach denen einige Maler in drei Wochen 44 Mk., 48 und 50 Mk. verdient haben. Nicht selten übersteigt am Rechnungstage der gezahlte Vorschuß den eigentlichen Verdienst um ein Beträchtliches. Dann zahlt die Firma eine „Vergütung“, welche zumeist die Differenz ausgleicht. Damit erkennt man ohne weiteres an, daß die Preise viel zu niedrig sind, daß für den mittelmäßigen Maler ein Auskommen dabei nicht möglich ist. Aber man bessert die Preise nicht auf, sondern stützt sich auf die für künftige Fälle völlig unverbindlichen „Vergütungen“. Nun braucht man diese Vergütungen durchaus nicht einer besonders arbeiterfreundlichen Regung der Firma aufs Konto zu setzen, sondern dieselbe handelt damit nur in ihrem eigenen Interesse. Es ist bei diesen Preisen einfach ausgeschlossen, daß die Maler jene Differenzen wieder begleichen könnten. Die Firma tut also nur, was sie nicht lassen kann. Wenn sie aber in so häufigem Maße diese „Vergütungen“ zahlt, so ist das nur ein Beweis dafür, wie ungemein niedrig die Arbeitspreise im allgemeinen angesetzt sein müssen. Sie sind so gering, daß sie, selbst die „Vergütungen“ drauf geschlagen, der Firma einen Verdienst sichern. Denn das wird niemand glauben, daß H. Rosenthal & Co. bei der Arbeit noch zusetzt. Die hohen Dividenden und Abschreibungen allein widersprechen dem. — Doch auch in anderer Beziehung sieht es für die Arbeiter trübe in diesem Betriebe aus. Was uns zum Beispiel über die Abort-, Speiseraum- und Reinigungsverhältnisse berichtet wird, ist fast unglücklich, im Gegensatz dazu, daß man so manches Mal zu hören bekommt, welche große Rolle die Rosenthals bei der Regierung und im örtlichen Leben spielen. Aber es ist ja manchmal so: Je glänzender nach außen, je mehr Stoff liefern die inneren Zustände zur Kritik. Vor allen Dingen ist darum eins zu wünschen: Die Kollegen mögen vor Arbeitsannahme bei jener Firma äußerst vorsichtig sein. Und in erster Linie mahnen wir die Kollegen in Böhmen, die von den Rosenthal'schen Agenten hauptsächlich umworben werden, zur aller größten Vorsicht!

**Italien.** Einen schönen Beweis Ihrer Solidarität haben die italienischen Kollegen geliefert. Seitens der Firma Boigt in S i z e n d o r f - U n t e r w e i ß b a c h war beabsichtigt worden, italienische Kollegen als Arbeitswillige nach Deutschland zu ziehen. Durch die Vermittlung und Bemühungen eines gewissen M a z a r e l l a in Neapel sollten von den dortigen Kollegen, die, wie wir vor einiger Zeit berichteten, selbst mit den Unternehmern im Kampfe standen, die nötigen Kräfte nach Deutschland geschickt werden. Alles war im besten Gange. Selbstverständlich sagte man den Kollegen in Neapel nichts von der Aussperrung in Unterweißbach-Sizendorf, auch nichts davon, welche erbärmliche Rolle die italienischen Kollegen hier spielen sollten. Kurz und gut, es war eine beträchtliche Anzahl der Kollegen bereit, nach Deutschland zu kommen. Doch rechtzeitig erfuhren wir die Sache. Durch Vermittlung des Internationalen Sekretärs legte sich die Zeitung unserer italienischen Bruderorganisation ins Zeug und es gelang rechtzeitig, die bereits zur Abreise gerüsteten Kollegen durch Aufklärung von dem Streikbruch abzuhalten. Nach den uns gewordenen Mitteilungen ist nun mit aller Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß aus Neapel nicht ein Arbeitswilliger kommt. Damit aber die Werbungen Mazarellas auch künftig überflüssig werden, wurde von den Kollegen in Neapel ein Sicherheitskomitee gebildet, das jeden Zuzug nach Deutschland verhindern wird. In den anderen italienischen Orten, die für diese Sache in Betracht kommen, sind gleiche Vorsichtsmaßregel getroffen worden. Es lebe unsere Internationale!

## Internationales

**Nordamerika.** Vor unbedachter Auswanderung unserer Kollegen nach Amerika warnt eine an den „Nordb. Volksboten“ gerichtete Zuschrift der es u. a. heißt: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Amerika sind derzeit schlecht. In unserer Industrie waren die Verhältnisse niemals rosig und jetzt sind sie schauerhaft. Der Arbeitsmarkt ist überfüllt, die Arbeitskräfte liegen brach, und umsonst bieten sich gute Arbeiter den Arbeitgebern an. Wohl bewußt, daß unbegrenzte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, werden die Löhne von den Kapitalisten festgesetzt und da sich der einheimische Arbeiter dieser Herabsetzung

der Löhne entgegen stellen muß, entstehen Streiks, die die Situation nur noch erbitterter gestalten. Der Auswanderer ist es dann, von dem erwartet wird, daß er als Streikbrecher Dienste leistet. Zur Ehre vieler muß man bemerken, daß sie lieber zu hungern sich entschlossen, als dem einheimischen Arbeiter in den Rücken zu fallen. Solche Kollegen finden in uns eine freundschaftliche Stütze, aber unsere Kräfte sind bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen. Leider handeln nicht alle in rechtmäßiger Weise; sie schaden teils uns hier, teils den Kollegen in Europa. So wissen wir ganz gut, daß Maler, welche wieder hinaus gegangen sind, die hiesigen Verhältnisse in einem Maße geschildert haben, daß ein jeder Lust bekommen muß und alles mögliche aufbietet, um nach Amerika gehen zu können. Aber dann, wenn sie hier sind, gehen ihnen die Augen auf, und enttäuscht sehen sie dann das Gegenteil von dem, was sie erwarteten. Andere arbeiteten an halbwegs guten Plätzen, durch übermenschliche, Tag und Nacht andauernde Arbeit etwas Geld sparend, um dann in der alten Heimat mit amerikanischem Wohlstand prahlen zu können. Dadurch werden natürlich die Löhne hier herab gesetzt und sonst gute Plätze verdorben. Auch was die Beständigkeit der Arbeit anbelangt ist es hier sehr schlimm. Es kann jemand 4 oder 6 Wochen an einem Plage arbeiten, um plötzlich wegen Arbeitsmangel fort geschickt zu werden. Es vergehen 3 oder 5 Wochen, ehe man einen anderen Platz findet, um jedoch nach kurzer Zeit wieder arbeitslos zu werden. Mit Recht und vollster Begründung können wir die Arbeitsverhältnisse in unserer Branche nur als ein Aushilfssystem bezeichnen. Was die Löhne anbelangt, von denen in Europa fabelhaftes erzählt wird, muß man bemerken, daß in den meisten Fällen die Ausgaben die Einnahmen übersteigen würden, wenn sich die Arbeiter nicht auf das äußerste einschränken würden. Die meisten Einwanderer müssen eine Arbeit annehmen, ohne lange um den Lohn zu fragen, hoffend, daß etwas „Besseres“ sich bald finden wird. Dies wird von den Arbeitnehmern ausgenützt, und einige bieten Löhne an, die kaum zum nackten Leben reichen. — Werte Kollegen! Nicht Egoismus ist es, daß wir diesen Brief an Euch richten, sondern Solidarität. Ueberlegt es Euch wohl und nehmt diese Worte zu Herzen, bevor Ihr auswandert. Glaubt nicht den erlogenen Berichten über amerikanischen Wohlstand, glaubt nicht den Agenten der Kapitalisten, denn ein besseres Los erwartet Euch hier nicht. Wir sind bereit, Ortsgruppen auf irgend eine Frage eine ehrliche Auskunft zu erteilen. Mit Gruß: das Organisationskomitee der „China Glas Workers Ind. Union“: Hugo Knabner, Organisator, Frank Shovens, Sekretär, Emil Pietschmann, Leo Kloster u. Steiner.“

## Uermischtes

**Arbeitslöhne vor 500 Jahren.** In unserer Zeit der großen Lohnkämpfe ist es interessant, einen vergleichenden Blick zurück zu werfen auf die Lohnverhältnisse des Mittelalters, wie dies Joseph Aug. Lux in seinem unlängst erschienenen Buche „Volkswirtschaft des Talents“ tut, um den allgemeinen Kulturzustand jener Zeit und der Gegenwart einander gegenüberzustellen. Er tritt in seinem Buche dafür ein, in einer von Grund auf neugebauten Volkswirtschaftslehre die schöpferische Kraft des Menschen als einzige Wertquelle und einzigen Wertmesser zum Mittelpunkt alles wirtschaftlichen Denkens zu erheben. Er tritt der Anschauung entgegen, die in der Kunst etwas Entbehrliches, Unnützes sieht, das nicht in Betracht komme, wenn von nützlicher Arbeit die Rede ist; nur zum größten Schaden der Menschheit sei die heutige Trennung der Kunst von dem Erwerbsleben erfolgt und die Angelegenheit einer besonderen Klasse geworden. Im Mittelalter dagegen, wo die Zusammenarbeit vieler Menschen die wertbildende Kraft ihrer Talente befruchtete, haben die 10 000 oder 20 000 Einwohner der berühmten Städte einen Reichtum an Werten hervor gebracht, der heute noch unsere Bewunderung erregt. Diese Tatsache spiegelt sich auch in den hohen Arbeitslöhnen, die allgemein bezahlt wurden. Um das Jahr 1400 erhielt ein gewöhnlicher Tagelöhner 6 bis 8 Groschen Wochenlohn. Nach dem damaligen Geldwert kostete ein Schaf 4 Groschen ein Paar Schuhe 2 Groschen, der Wochenlohn entsprach daher einem heutigen Geldwert von 30 Mk. Für die Lohnbezüge der damaligen Handwerksgehilfen setzte zum Beispiel die sächsische Landesordnung fest: „Für einen Handarbeiter mit Kost wöchentlich 9 neue Groschen, ohne Kost 16 Groschen. Den Werkleuten sollten zu ihrem Mittag- und Abendmahle nur vier Essen, an einem Fleischtag eine Suppe, zwei Fleisch und ein Gemüse; auf einen Freitag und einen andern Tag, da man nicht Fleisch isst, eine Suppe, ein Essen grüne und gedörrte Fische, zwei Zugemüse; so man fasten müsse, fünf Essen, eine Suppe, zweierlei



Fisch und zwei Zugemüse und hierüber 18 Groschen, den gemeinen Werkleuten aber 14 Groschen wöchentlich Lohn gegeben werden; so aber dieselben Werkleute bei eigener Kost arbeiten, so solle man dem „Polierer“ über 2 Groschen und dem gemeinen Maurer usw. über 23 Groschen nicht geben.“ Da außer den streng geheiligten Sonn- und Feiertagen auch der Montag als sogenannter „blauer Montag“ von den Gefellen als freier Tag zur Besorgung ihrer eigenen Angelegenheiten beansprucht wurde, so ergab sich pro Woche eine nur viertägige Arbeitszeit, die auch an diesen Tagen geregelt war. Zur weiteren Beurteilung der Lohnhöhe mag der Preiswert eines ganzen Scheffels Korn dienen, der nur 6 Groschen 4 Pfennig kostete. Güte und Preis der Lebensmittel standen unter Stadtaufsicht. Gewicht, Preis, Qualität waren, bei sonstiger strenger Strafe, genau vorgeschrieben. Besonders Gewicht legten die Genossenschaften auf die Qualität der Erzeugnisse in Material und Ausführung. „Den Meistern, die unehrlich in Handeln und Arbeit waren, wurde das Recht des Handwerksbetriebes genommen und die Ware selbst verbrannt“. So lebte die arbeitende Menschheit in den Städten des gotischen Mittelalters!

## Versammlungs-Anzeigen

- Ahlen.** Sonnabend, 25. Januar, im Vereinslokal.  
**Althaldensleben.** Lohnstatistiken von 1907 abgeben bei Bonifacius Müller, spätestens bis 26. Januar.  
**Bayreuth.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 Uhr, bei Scheurer.  
**Bonn.** Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaufe, Sandkaule 13.  
**Cottenau.** Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei Müller. Vortrag: „Das tägliche Brot des Arbeiters und seine Folgen.“  
**Döbeln.** Sonnabend, 1. Februar, 8 Uhr, bei Schmidt, Neugasse.  
**Düsseldorf.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause Zimmer Nr. 3. Lohnstatistiken abgeben. Quartalsabschluss.  
**Elgersberg.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 Uhr, im Fürstehof. Quartalsabschluss. Lohnstatistiken mitbringen.  
**Erfurt.** Sonnabend, 1. Februar im Livoli: Vortrag des Kollegen Schrödel: „Wann wird es besser?“ Quartalsabschluss.  
**Fürstberg a. O.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.  
**Garitz.** Sonnabend, 25. Januar, abends 1/2 7 Uhr, bei Mi Kessel. Abschluss. Lohnstatistiken mitbringen.  
**Geschwendä.** Sonntag, 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Thüringerwald. Statistiken abgeben.  
**Gräfenroda.** Sonntag, 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Wächterschen Gasthof.  
**Hauen.** Sonntag, 26. Januar, im Vereinslokal, bei Michael Haas Unnersdorf. Lohnstatistiken mitbringen und Quartalsabschluss.  
**Kloster-Wehra.** Sonnabend, 25. Januar, 8 Uhr, in der „Schönen Aussicht“ zu Theimar.  
**Lichte.** Montag, 26. Januar 1/2 9 Uhr.  
**Martinroda.** Sonntag, 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Thür. Wald. Quartalsabschluss und Lohnstatistiken.  
**München.** Sonnabend, 1. Februar, zur Klinik, Schillerstr.  
**Neuhaus (Sonneberg).** Montag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, bei Bernhardt Bauersachs.  
**Neustadt (Coburg).** Sonnabend, 25. Januar, abends 7 Uhr, im Bergschlößchen. Lohnstatistiken abliefern. Gauleiter Hoffmann anwesend. Abschluss 26. Januar.  
**Nürnberg.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Historischer Hof) Neue Gasse 13.  
**Oberkösitz.** Sonnabend, 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Grünen Grund.“  
**Reichmannsdorf.** Sonntag, 26. Januar, nachm. 3 Uhr, im Thür. Wald, Generalversammlung.  
**Roda.** Sonnabend, 25. Januar, Lohnstatistiken mitbringen.  
**Vegeßack.** Sonntag, 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal W. Oberbeck Ww. Bibliothekbücher umtauschen.  
**Uordamm.** Sonntag, 26. Januar, im Rittergutsgarten.  
**Warmbrunn.** Sonntag, 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal zu Herischdorf.

## Anzeigen

- Quittung.** Für unser krankes Mitglied Emil Merten gingen nachträglich noch ein: Von der Zahlstelle Unterpörlitz 5 Mk. und Martinroda 5 Mk., zusammen 10 Mk. Den Gebern besten Dank. Armin Erdenberger, Kassierer.
- 22. Agitationsbezirk.** Die Vertrauensleute werden ersucht, ihre Adresse so bald wie möglich an Heinrich Sturm, Düsseldorf, Himmelgeisterstr. 44 zu senden.
- Die Einzelmitglieder** werden ersucht, die Statistiken von 1907 und die restierenden Beiträge einzusenden an: Carl Munk, Charlottenburg, Köstnerstr. 3.
- Köppelsdorf.** Ich sehe hierdurch die Mitglieder der hiesigen Zahlstelle in Kenntnis, daß wegen Uebergabe der Kasse, sämtliche Reste bis zum 25. Januar beglichen sein müssen. M. Fischer, Kassierer.

**Spandau.** Am Sonnabend, den 25. Januar d. Js., abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Flora“ Spandau, Bichelisdorfer Straße 99, ein **Rezitations- und Liederabend** der Frau Margarete Walckotte-Berlin statt. Nach der Vorstellung Ball. Eintritt für Herren 40 Pfg., Damen 25 Pfg. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pfg. nach. Die Kollegen der umliegenden Zahlstellen sind freundlichst eingeladen.

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenlos	Arbeitsmarkt	Offerten-Beförderung nur bei Porto-Einzufügung
---	--------------	--

**Colditz, Steingutfabrik N. & G.** Es wird gewünscht, daß sich hier in Arbeit tretende Kollegen vorerst bei der Zahlstellenverwaltung erkundigen möchten.

**Düsseldorf.** Die Kollegen der Gips- u. Terrakottabranche, welche gesonnen sind, hier in Arbeit zu treten, möchten sich vorher bei Kollege Searselli, Düsseldorf, Herzogstr. 100, 3 Trp. über die hiesigen Verhältnisse erkundigen.

**Elmshorn.** Kollegen, welche gewillt sind, bei der Firma C. & G. Carlens in Arbeit zu treten, werden ersucht, vorher Erkundigungen bei der Zahlstellen-Verwaltung einzuziehen.

**Frankfurt a. M.** Alle Kollegen, welche beabsichtigen, hier Arbeit zu nehmen, werden ersucht, sich an den hiesigen **Arbeitsnachweis, F. Fischer, Frankfurt a. M., Kleine Obermainstr. 2, 1 Tr.** zu wenden. Die Verwaltung.

**Kronach.** Mitglieder welche gesonnen sind, in Kronach bei der Firma Rosenthal & Co. in Arbeit zu treten, werden ersucht, sich zuvor bei der Verwaltung zu erkundigen.

**Osterode.** Kollegen, welche gewillt sind, hier in Stellung zu treten, werden im eigenen Interesse ersucht, sich zuvor über die hiesigen Verhältnisse bei der Verwaltung zu erkundigen.

**Uohenstrauß.** Die Kollegen, welche hier in Arbeit treten, werden ersucht, sich bei der Verwaltung zu erkundigen.

**Wittenberg.** Den arbeitslosen Mitgliedern zur Kenntnis, daß der „Sprechsaal“ jeden Freitag-Mittag bei mir in der Wohnung zur Einsicht ausliegt. Hermann Fehmel, Kleinwittenberg, Grünstr.

**Brenner.** Für eine Porzellanfabrik Thüringens wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Brenner bei höchstem Lohne gesucht. Derselbe muß das Einsetzen und Brennen von großen Defen mit überschlagender Flamme selbständig besorgen. Es wird nur auf eine allereerste Kraft reflektiert. Offerten mit seitheriger Tätigkeit und Lohnansprüchen an die Expedition d. Bl. unter **H. B.** erbeten.

**Glasmaler** tüchtig in Blumen, Decor, Relief, Schrift und Landschaften sucht baldigst Stellung. Gesl. Offerten unter **L. m. 70** an die „Ameise“ erbeten.

**Maler,** welche in Wand, Dekor und Blumen firm sind, erhalten sofort Stellung. Offerten nebst Angabe über die bisherige Tätigkeit unter Chiffre **J. 100** erbeten.

**Glas- u. Porzellanmaler** für Blumen, Dekor, Schrift in Farbe oder Relief, sucht für sofort eine dauernde Stellung. Gesl. Offerten unter **L. 22** an die Exp. der Ameise erbeten.

**Former oder Dreher** sucht sofort Stellung, derselbe ist auch in Modelle einzurichten und Formengießen bewandert. Offerten unter **M. 3. 31** erbeten.

**Former** für Wasserleitungs-Gegenstände sucht für bald dauernde Stellung, auch als Einrichter erfahren. Gesl. Offerten erbeten unter „**Breslau**“ an die „Ameise“.

**Glasmaler** für Dekor und Schrift wird für sofort oder später gesucht. Gesl. Off. unter **L. 100** an die „Ameise“ erbeten.

**Porzellan- und Steingut-Dreher,** bewandert in Ein- und Ueberformen, sowie im Abdrehen von Geschirr und Freidreherei, auch auf Isolatorren mit viertel Gewind-Bohren vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gesl. Offerten unter **50** erbeten.

Preis der 2 gespaltenen Pettzeile 30 Pfennig	Geschäfts-Anzeigen	Vorausbezahlung ist Bedingung
--	--------------------	-------------------------------

**Goldschmiede, sowie goldhaltige Lappen, Pinsel, Paletten, Flaschen, Näpfe usw.** werden ausgeschmolzen und das Gramm Fein-Gold mit 2 Mk. 60 Pfg. angekauft. Sendungen werden schnell erledigt. **H. Haupt, Dresden-A., Gneisenau-Straße 6.**

**Goldschmiede und alle goldhaltigen Sachen** kauft zu höchsten Preisen bei streng reeller Bedienung (Preisliste frei) **Otto Seifert, Zwickau in Sachsen, Osterweihstr. 32.**

**Goldschmiede,** Goldflaschen und alle goldhaltigen Sachen kauft zu höchsten Preisen bei pünktlicher reeller Bedienung. **Oskar Rottmann, Stadtilm in Thüringen.**



# Rechnungs-Abschluß

der Hauptkassen des Verbandes der Porzellanarbeiter und -Arbeiterinnen pro 4. Quartal 1907.

Einnahme	Verbands- kasse		Kautions- kasse		Ausgabe	Verbands- kasse		Kautions- kasse	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
An Kassenbestand . . . . .	18777	98	2881	02	Per Aushilfe an die Zahlstellen . . . . .	69639	—		
„ Einwendungen der Zahlstellen . . . . .	55038	44	—	—	„ Gerichts- und Rechtsanwaltskosten . . . . .	387	84		
„ Insertionsgebühren . . . . .	180	10	—	—	„ Unterstützung an d. österr. Verb. zurückgez.	6	08		
„ Eingefandte Kautionen . . . . .	—	—	1452	72	„ Beiträge an die Generalkommission . . . . .	591	96		
„ Verkaufte Wertpapiere (24 000 Mk.) . . . . .	19985	95	—	—	„ Beiträge zum intern. Sekretariat . . . . .	290	44		
„ Zurück gezahlte Darlehen . . . . .	1000	—	—	—	„ Reisegelder und Diäten . . . . .	731	91		
„ Freiwillige Beiträge . . . . .	1626	20	—	—	„ Agitation . . . . .	182	10		
					„ Druckkosten der Anzeife . . . . .	5271	80		
					„ Expeditionsporto . . . . .	1136	20		
					„ Autorenhonorar . . . . .	28	—		
					„ Zeitungssubonnement . . . . .	24	59		
					„ Material und Utensilien für Redaktion . . . . .	173	50		
					„ Zurückgezahlte Kautionen . . . . .	—	—	652	44
					„ Packmaterial . . . . .	106	95		
					„ Porto für Redaktion . . . . .	11	86		
					„ Gehälter . . . . .	8075	—		
					„ Schreibhilfe . . . . .	1612	72		
					„ Sitzungsentuschädigung . . . . .	260	80		
					„ Entschädigung der Revisoren . . . . .	28	65		
					„ Porto . . . . .	360	08		
					„ Bureaubedarf und Material . . . . .	352	70		
					„ Bureauobiliar und Utensilien . . . . .	97	50		
					„ Drucksachen . . . . .	1876	50		
					„ Bureauiete . . . . .	118	75		
					„ Bureaureinigung . . . . .	52	15		
					„ Beleuchtung . . . . .	8	92		
					„ Versicherungsbeiträge . . . . .	268	64		
					„ Sonstige Ausgaben . . . . .	—	—		
Summa . . . . .	91553	67	3833	74	Summa . . . . .	86643	64	652	44
					Bestand . . . . .	4910	08	3181	30
					Summa . . . . .	91553	67	3833	74

Vermögen	Verbands- kasse		Kautions- kasse	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
3% Deutsche Reichsanleihe . . . . .	141000	—	8000	—
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe . . . . .	—	—	2200	—
Darlehen an den böhmischen Verband . . . . .	5984	02	—	—
Kassenbestand der Hauptkasse . . . . .	4910	08	3181	30
Kassenbestand der Zahlstellen . . . . .	9496	48	—	—
Summa . . . . .	161390	48	13381	30

Mitgliederbestand	Am Schluß des		Zugang	Abgang
	2. Quart. 1907	3. Quart. 1907		
Zahlstellen . . . . .	193	194	1	—
Mitgliederzahl . . . . .	14799	14704	—	95

Revidiert und für richtig befunden:  
 Charlottenburg, den 13. Januar 1908.  
 Max Bressen. Otto Henning.

Charlottenburg, den 31. Dezember 1907.  
 Wilhelm Herden,  
 Verbandskassierer.